

Original: Der Deutsche Sportflieger, 1936 3. Jahrgang

Transkription: Otto-Lilienthal-Museum

Otto Lilienthal - der erste Flieger der Welt

Im Juni d. Js. Wurde in Berlin die „Lilienthal-Gesellschaft für Luftfahrtforschung“ gebildet, gleichsam zum Gedächtnis für den ersten Flieger der Welt - Otto Lilienthal, der am 9. August 1896 in dem Rhinower Bergen unweit Berlins einem tragischen Unglücksfall zum Opfer fiel. Der uralte Wunschtraum vom Menschenflug, vor knapp einem halben Jahrhundert noch als Utopie bezeichnet, ist dank unermüdlicher Forschungsarbeit vieler hervorragender Männer zur Wirklichkeit geworden. An der Spitze aller dieser bedeutungsvollen Männer marschiert der am 23. Mai 1848 in Anklam als Sohn eines Kaufmannes geborene Otto Lilienthal. Als befähigter Mathematiker und Physiker erschloß er schon frühzeitig die Theorie des Fluges. In aller Stille erfolgten zunächst seine Studien über die Kunst des Vogelfluges, während er durch seine Erfindung des unter den Namen des Rudolstädter Fabrikanten Richter in der ganzen Welt bekannt gewordenen Steinbalken, als Verbesserer der in Salzbergwerken verwendeten Kettenfräser und anderen Maschinen bereits kein unbekannter mehr war. Gemeinsam mit seinem Bruder, dem Baumeister Gustav Lilienthal, der im Alter von 83 Jahren vor seinem Versuchs-Flugzeug auf dem Flugplatz Berlin-Adlershof am 1. Februar 1933 von einem Herzschlag ereilt wurde, unternahm er schon sehr zeitig die ersten Flugstudien, die sich, wie schon erwähnt, zunächst auf den Vogelflug erstreckten. 1890 wurde das erste Gleitflugzeug erbaut, welches die Form von Fledermausflügeln hatte. Der Flieger legte sich mit den Armen auf Polster an einem Ausschnitt der Fläche auf und hielt sich mit den Händen fest. Zur Einleitung des Fluges sprang er von einem erhöhten Punkt ab. Lilienthals erste größere Flugübungen erfolgten bei Stieglitz von einem Dach eines dort errichteten Schuppens. Durch den Absprung gegen den Wind wurde der Flieger zunächst über das Dach hinausgehoben, nahm dann im weiteren Verlauf des Fluges eine Neigung nach vorn und gleitete schließlich sanft abwärts. Nicht immer verliefen die Lilienthalschen Gleitflüge so glatt. Es kam vor, daß durch seitliche Windstöße das Flugzeug sich zur Seite neigte, dann stellte Lilienthal durch entsprechende Neigung des Körpers, also durch Verlegung des Schwerpunktes, das Gleichgewicht wieder her. Neigte sich der Flieger nach links, so mußte eine Körperbewegung nach rechts diesem entgegenwirken. So forderte der Flug ein fortgesetztes Gleichgewichthalten. Zweifellos verlangte dieses ständige Pendeln des Körpers große Aufmerksamkeit und Geschicklichkeit, die sich Lilienthal mit Geduld und Zähigkeit erworben hatte. Er konnte sich daher, gestützt auf seine Erfahrungen, bei immer stärkeren Winden herauswagen und seinen Flug von höheren Abflugspunkten beginnen. Er verlegte deshalb später das Versuchsfeld nach Großlichterfelde, wo er sich einen besonderen, 15 m hohen Flughügel hatte errichten lassen. Gleichzeitig erlebte auch sein Flugzeug eine Veränderung. Ueber der Tragfläche wurde noch eine zweite, gleichlaufende Veränderung. Ueber der Tragfläche angebracht. Dadurch gelangte er zu der für viele weiteren Versuche vorbildlichen Form des Doppeldeckers. Mit diesem Flugzeug gelangen ihm Gleitflüge bei Winden bis zu 10 m/sec. Bald verlegte er zu weiteren Steigerung seiner Leistungen sein Versuchsfeld nach den Rhinower Bergen, von deren Höhen er hinabsegelte. Nach mehr als 1000 Flügen wurde er am 9. August 1896 durch einen Windstoß mit seinem Gleitflugzeug zu Boden geschleudert. Hierbei brach er sich das Rückgrat, woran er kurz danach im Krankenhaus verstarb. Seine letzten Worte sollen gewesen sein:

„Opfer müssen gebracht werden!“

die auch heute noch zu Recht bestehen, soll ein technisches Werk der größten Vervollkommnung
zugeführt werden.

Voigt.